

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula

o.O., ?

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

1921 ?

Wann ich meine
zu bleibe Nacht von dir

Nun ist der Frühling sehr bei mir. Ich meine, nicht
jener, den man seiner Wärme und Blüten willen
seinerst, sondern der wie eine Begleiterstimmung
für unsern inneren Zustand kommt.

Es ist vielleicht falsch, was ich da wünsche und
Aue und was mich erfreut. Aber es ist so
treibend und füllend und so wie der
sinnlose Föhn, der alles kaputt macht und
dabei der notwendige ist.

Ah es ist herrlich.

Ich bin sehr verliebt und drängend. Vielleicht
kommt das nur von den Vermutungen die ich
nicht erbeutet habe, und die mir auf einmal
so wohl tun, nun, da sie wieder da sind.
Ich bin diesem Manne sehr fern und möchte
ihn noch mehr lieben.

Plötzlich sprang ich die Ringlein. Das ist wie
ein heiliches Mondlicht. Und ich habe dies
Gesicht geträumt und schrieb es dir damals
oder vielmehr ich schrieb es nicht, weil es plump
gewesen wäre.

Ah ich könnte blind werden wenn ich dein
Gesicht vor mir sehe. Und mit diesem Gesicht
vor Augen, weiterleben. So süß ist es mir.
Aber die Liebe genügt meinem Herzen nicht.

Es ist so viel Grauenhaftes und Böses unter uns.
 Ich las gerade von den Folterkammerneuen damals.
 Was damals war, ist auch jetzt noch. Es ist immer
 scheintot. Oder diese Göttermenschen ändern sich in Dingen
 die noch häßlicher sind; in vielhundertfacher
 die Gerichte, denen man begegnen muß! Man
 kann es nicht glauben, das die einmal Barmherzig
 waren und Mäßen vergessen haben.
 Auch, dafür gibt es keinen Trost. Wir sind
 so überaus arm, Bonseles

Nentlich las ich in der Zeitung, daß die "Bienen"
 angenommen ist. Ich beschloß mich oft in
 mit dem Manuscript, aber es ist sehr schwer
 so außer Kontakt und ahnungslos in die
 ganze Arbeit, davon etwas zu haben und
 Einfälle zu überlegen.

Ich bin übrigens auf Wochen hin, bei
 "Forster Larinaga" der Sast, damit ich malen
 kann ohne Nahrungs-schwierigkeiten. Das ist
 sehr schön, besonders weil seine Frau sehr
 schön ist. aber ich behielt mein Zimmer bei.

Ich habe jetzt ein wunderschönes Bild in Arbeit
 und möchte so fruchtbar sein langsam daran
 arbeiten, um habe ich wegen Friedell zu
 mir wieder etwas Geld nötig. Wenn der Kunst
 hilft mir, ich schicke dir dann das Bild. Es
 wird wirklich ganz besonders schön. Ich möchte
 es nicht verpassen mit schneller Fertig machen
 zum Verkauf.

(Dies ist eigentlich ein wichtiger Brief, weil ich jetzt immer
 an dich denke wie man Hoffnungen einbringt)
 du weißt nun mich und das ist gut.
 deine Paula Ludwig.